

Couragierte Retter im Blickfeld

AUSSTELLUNGEN Gleich zwei Holocaust-Ausstellungen laufen zurzeit in Luzern. Beide zeigen, wie mit Zivilcourage Zehntausende Menschen gerettet werden konnten.

NATALIE EHRENZWEIG
natalie.ehrenzweig@luzernerzeitung.ch

Über 60 000 Juden rettete Carl Lutz dank seiner Zivilcourage zwischen 1942 und 1945 vor den Nazis. Der Schweizer Diplomat in Budapest hatte mittels Schutzbriefen, Kollektivpässen und von der Schweiz geschützten Häusern dafür gesorgt, dass diese Menschen den Holocaust überlebten. Um all diese verzweifelten Menschen zu retten, hat er sein Leben riskiert. Am 9. Januar wurde im Historischen Museum in Luzern die Ausstellung «Carl Lutz' Zivilcourage. Ein mutiger Diplomat während des Holocaust» eröffnet. Dies auch im Rahmen des internationalen Holocaust-Gedenktags am 27. Januar.

Albanien: Eine Frage der Ehre

Zivilcourage, das haben auch viele Albaner während des Zweiten Weltkrieges an den Tag gelegt, als sie Juden versteckten. Die Bilderausstellung «Besa» in der Kornschütte zeigt Porträts, fotografiert von Norman H. Gershman, von diesen albanischen Rettern und ihren Nachkommen. «Besa ist Teil des Ehrenkodexes Kanun. Er besagt, dass das Leben eines Gastes um jeden Preis geschützt werden muss», erklärt Projektleiterin Esther Hörnlimann. «Wer den Juden nicht geholfen hätte, wäre laut einigen Zeitzeugen im Dorf geächtet worden.»

Das Ausstellungsprojekt ist seit letztem Mai in insgesamt 12 Städten zu sehen. «Das Publikum an den Vernissagen ist sehr gemischt. Es kommt zu neuen Begegnungen. Und natürlich kommen viele Schulklassen», erzählt

Esther Hörnlimann. «Die Ausstellung zeigt, dass die Koexistenz von verschiedenen Kulturen und Religionen möglich ist, wenn man den Menschen als Menschen achtet», betont sie. Heute würde diese Solidarität und Zivilcourage gerade im Flüchtlingswesen vermehrt an den Staat und an Institutionen delegiert.

Das sei eine problematische Entwicklung, findet auch Peter Gautschi, Leiter des Zentrums für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der PH Luzern. Er ist Mitorganisator der Lutz-Ausstellung im Historischen Museum. «Es gibt auch heute noch viele Menschen

mit Zivilcourage, etwa Edward Snowden oder Malala Yousafzai.» Von solcher Zivilcourage könne es auch heute nie genug geben.

Christoph Lichtin, Direktor des Historischen Museums Luzern, freut sich über die Zusammenarbeit mit der PH: «Wir möchten sicher einmal im Jahr eine Ausstellung mit einem institutionellen Partner realisieren. Carl Lutz hat sich als Thema angeboten, weil sich die Pädagogische Hochschule schon mit ihm beschäftigt hat.» Komme hinzu, dass man mit André Sirtes aus Emmenbrücke, der den Holocaust in Budapest

überlebte, einen aktuellen und nahen Bezug zu Carl Lutz herstellen konnte. Sirtes wird am 27. Januar auch persönlich bei einer Podiumsdiskussion von seinen Erlebnissen erzählen.

HINWEIS

«Carl Lutz' Zivilcourage» (bis 1. März im Historischen Museum). Am 27. Januar: Spezialveranstaltung mit Regierungsrat Reto Wyss und dem Holocaust-Überlebenden André Sirtes. www.historischesmuseum.lu.ch

«Besa» (bis 27. Januar in der Kornschütte). U.a. Podiumsgespräch und Filmmatinée. www.besa-expo.ch



Museumsdirektor Christoph Lichtin (links) und Peter Gautschi von der PH Luzern in der neuen Ausstellung im Historischen Museum. Diese ist dem Schweizer Diplomaten Carl Lutz gewidmet.

Bild Pius Amrein